

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 153 & 154. Erscheinen in zwanglosen Nummern. 1898.

Inhalt: Mohr, G., Flora der Umgegend von Lahr. — Personalnachrichten. — Anzeigen.

Flora der Umgegend von Lahr.

Von Professor Gustav Mohr in Lahr.

Das folgende Verzeichnis der von mir in der Umgegend von Lahr beobachteten Pflanzen ist im wesentlichen in den Weihnachtsferien 1891/92 entstanden und war ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Ich wollte zunächst nur feststellen, wie weit zur Zeit meine Kenntnis der hiesigen Flora reichte und besonders, welche Teile einer genaueren Durchforschung übrig blieben. Manche Lücke, die sich damals zeigte, ist seitdem ausgefüllt worden, einige wenige blieben offen, aber da es scheint, als sollte die Ausfüllung dieser letzteren — die Bearbeitung der vielgestaltigen Genera *Rubus* und *Salix* — jüngeren Kräften überlassen bleiben, so erfolgt jetzt die Veröffentlichung auch ohne den erwünschten vollständigen Abschluss.

Vorarbeiten aus dem Gebiete sind mir nicht bekannt geworden. Das Nachbargebiet Ettenheim behandelte J. Schildknecht in „Skizzen aus der Flora von Ettenheim“. (Beilage zum Programm der höheren Bürgerschule zu Ettenheim, 1855). Vielen Dank schulde ich meinem früheren Kollegen Herrn Professor R. Grashof, jetzt am Gymnasium in Karlsruhe, für treue Beihilfe in gemeinsamer Arbeit.

Das durchforschte Gebiet umfasst nur die nähere Umgebung von Lahr, etwa $\frac{3}{4}$ des Kartenblattes Lahr (Nr. 86 der Aufnahme 1 : 25000) und zwar den westlichen Teil, ferner die östliche Hälfte des auf Blatt Ottenheim (Nr. 85) aufgenommenen badischen Gebietes und endlich die nordwestliche Ecke des Blattes Schweig-

hausen Nr. 92). In den östlichen Teil des Blattes Lahr, sowie in den westlichen des Blattes Ottenheim bis zum Rhein führten nur gelegentliche Streifzüge, so dass von einer genaueren systematischen Durchmusterung dieser Gebiete nicht gesprochen werden kann. Die bei dieser Gelegenheit gefundenen bemerkenswerten Pflanzen sind jedoch unter Angabe der Standorte aufgenommen worden.

Ohne gerade arm zu sein, ist die Flora des auf diese Weise umgrenzten Landstriches auch nicht reich zu nennen, und zwar gilt dies in doppeltem Sinne, es fehlt sowohl an Orten mit mannigfaltig zusammengesetzter Pflanzenwelt als auch an charakteristischen Arten und sogenannten botanischen Seltenheiten. Geographische Lage, geognostische Beschaffenheit und menschliche Thätigkeit haben in gleicher Weise hiezu beigetragen.

In geographischer Beziehung gehört das Gebiet dem Mittellaufe der Schutter an, die etwa 20 km südlich Lahr am 742 m hohen Hünersedel entspringt. Dieser Punkt ist zugleich der höchste ihres ganzen Einzugsgebietes, die dasselbe umgrenzenden Wasserscheiden liegen sämtlich erheblich niedriger, kein einziger Punkt gehört also dem hohen Schwarzwald an. So ist denn der Mangel oder doch die relative Seltenheit der Gebirgspflanzen zu erklären. Während z. B. *Ranunculus aconitifolius*, *Alnus viridis* etc. in dem benachbarten Kinzigthal, im Elzthal und anderen Flussthälern bis in die Vorberge, ja bis in die Rheinebene herabsteigen, fehlen sie im Schuttergebiet vollständig oder sind doch, wie *Polygonum Bistorta* u. a. nur spärlich zu finden.

Geologisch reichen Porphyre und Gneisse noch in den östlichen Teil des Gebietes herein. Soweit die Beschaffenheit des Bodens es erlaubt, sind die betreffenden Gegenden in den Thälern und an den Thalgehängen angebaut, auf den Höhen bewaldet. Buche und Weisstanne herrschen vor, wo nicht, wie in den Bauernwäldern der geschlossenen Hofgüter, ein Mischwald aus den verschiedensten Baumarten und mit wenig entwickelter Forstwirtschaft besteht. Dort findet sich auch, begünstigt durch den kräftigen Boden, unter den lichtgestellten Bäumen eine reichere Pflanzendecke, die dem Sammler manches Interessante bietet, aber wie oben erwähnt, bereits grösstenteils ausserhalb der Grenzen des Gebietes liegt.

Abgesehen von diesem verhältnismässig kleinen Teile ist nahezu die Hälfte des Gebietes mit Buntsandstein bedeckt, die an-

dere Hälfte so ziemlich zu gleichen Teilen mit Löss und mit den diluvialen Geschieben des Rheinthales bez. dem diesen auflagernden Alluvialboden.

Wie aus der geognostischen Karte der Umgegend von Lahr von H. Eck (Beilage zu Lueger, die Wasserversorgung der Stadt Lahr, Lahr, Schauenburg, 1884) zu ersehen ist, herrscht im Gebiete des Buntsandes der mittlere Buntsandstein vor. Er bildet die Thalgehänge bis weit hinauf. Aus dem Zerfall des an Bindemittel armen Gesteins bildet sich ein trockner, unfruchtbarer Sandboden, zwar ein trefflicher Untergrund für Buchenwald, aber für jeden anderen Pflanzenwuchs entsetztlich dürftig. Fast überall fällt deshalb die Waldgrenze mit der Gesteinsgrenze zusammen. Wenn die Frühjahrsflora mit ihren Anemonen, Pulmonaria, Luzula etc. vorüber ist, wenn die starr und beinahe undurchsichtig gewordenen Buchenblätter die Sonnenstrahlen von dem mit dem schwer verweslichen Laube früherer Jahre bedeckten Boden abhalten, dann erlischt im geschlossenen Bestande, den eine intensive Forstwirtschaft möglichst rein zu halten bestrebt ist, das höhere Pflanzenleben fast gänzlich, und nur dort, wo etwa eine der kleinen und oft versiegenden Wasseradern dem Boden entquillt, zeigt sich reichlicherer Pflanzenwuchs von Binsen, Carex und rankendem Beerestrüpp. Sogar der Waldsaum, sonst für mancherlei Gewächse ein beliebter Standort, ist nicht sonderlich reich besetzt, und wo dies ja einmal der Fall zu sein scheint, ist immer zu untersuchen, ob nicht die fragliche Stelle auf das Gebiet des benachbarten Löss übergreift.

Etwas besser ist es schon auf dem oberen Buntsandstein bestellt, der die flachen Rücken der Berge bedeckt und dessen anthonigem Bindemittel reiche Schichten die Entstehung eines lehmhaltigen, für Wasser weniger durchlässigen Bodens begünstigen. Der einzige Ort, wo auf einer grösseren Fläche auf Sandboden Ackerbau getrieben wird, der Langenhard, liegt ganz auf diesem Teile des Gebietes. Aber im ganzen ist doch die Flora des Buntsandsteines hier, wie wohl überall, recht dürftig. Selbst die gesellig wachsenden Beeren, Brombeeren und Himbeeren, obwohl nicht selten, treten doch nicht in grösseren Massen auf, die Preiselbeeren fehlen gänzlich, die Heidelbeeren finden sich nur an wenigen Orten spärlich, sogar die Erdbeeren, die doch anderswo die Holzschläge vollständig zu überspinnen pflegen, stellen sich nicht in solcher Menge

ein, dass sie den Fleiss des Beerensuchers lohnen. Auf den Holzschlägen siedeln sich zunächst gesellig wachsende Gräser an, (*Agrostis* u. A.), bald erscheinen zwischen ihnen *Epilobium angustifolium*, *Eupatorium cannabinum*, *Sambucus racemosa*, *Senecio*-Arten, vielleicht auch hie und da die Tollkirsche. Aber schon nach wenigen Jahren deckt der junge Baumwuchs den Boden und erstickt alles, bis erst nach Jahrzehnten unter den hochstämmigen, nunmehr schon lichter gestellten Bäumen Frühlingsblumen und spärliche Sommerflora auf's Neue Luft und Licht für ihr Gedeihen finden.

In jeder Beziehung bessere Bedingungen für eine vielgestaltige Flora bietet der Löss. Ein Gemisch aus Thon und Kalk, durchlässig für Wasser und trotz des Mangels an Quellen des Thongehaltes wegen nie dürr, frei von Steinen, bietet er einen vorzüglichen Boden für alle Gewächse. Daher ist das Lösshügelland zum allergrössten Teile Acker- und Rebland. Nur untergeordnet treten in den häufig trockenen Thälchen Wiesen auf, sehr selten sind unbebaute Orte. Wie es der Anbau des Weinstocks und der Handelsgewächse mit sich bringt, wird ein grosser Teil des ganzen Geländes jährlich mehrmals einer sorgfältigen Um- und Durcharbeitung unterzogen, wobei vielfach die Wurzeln und unterirdischen Stämme der ausdauernden Pflanzen zerstört, die einjährigen Gewächse schon als Keimpflanzen vernichtet werden. Die Grasraie zwischen den Lössterrassen pflegt man mehrmals im Jahre abzumähen, das erste Mal schon vor der Blüte resp. der Fruchtreife der dort angesiedelten Pflanzen, so dass nur in seltenen Fällen Samen gezeitigt werden. Was aber ja zur Reife kommt, wird oft genug durch das „Flämmeln“, das Anzünden der dürrgewordenen Grasnarbe, zerstört, welcher Unsitte natürlich auch alle Keime und jungen Sprossen zum Opfer fallen. Allzu mannigfaltig ist daher die Pflanzenwelt der Lössraie auch nicht. Wirklich reichhaltig wird die Flora nur an den Steilrändern der Hohlwege, wo sich im Sommer an manchen Orten ein an tropische Ueppigkeit des Wachstums erinnerndes Pflanzenleben entwickelt, während späterhin bis tief in den Herbst hinein eine arten-, farben- und formenreiche Flora von Kompositen, Labiaten, Umbelliferen u. A. den Boden schmückt.

Einer ähnlichen intensiven Bearbeitung sind der Alluvialboden des Schutterthales und die Rheinebene unterworfen, soweit sie als Ackerland bewirtschaftet werden. Der Anbau der Handelsgewächse, der Stoppel- und Nachfrüchte (32% des gesammten

Ackerlandes) lassen auch hier, wie im Lössgebiet, eine reichhaltige Flora nicht aufkommen. Auch beeinträchtigt die Bodenbeschaffenheit der Rheinebene, wo unter einer dünnen Humusschicht alsbald die diluvialen Kiese und Schotter liegen, und wo infolge dessen leicht Trockenheit eintritt, das Gedeihen mancher Gewächse. Nicht einmal in den Kiesgruben und Wasserlöchern hat sich eine Pflanzenwelt angesiedelt, wie man sie an diesen Orten anzutreffen pflegt; der Boden ist dort nicht selten zu unfruchtbar für Landgewächse und für Wasserpflanzen zu leicht dem Austrocknen ausgesetzt. Erst wenn man über das Ackerland hinaus die Wiesen und den Saum der sumpfigen Auenwälder erreicht, sieht man sich wieder einer vielgestaltigen Pflanzenwelt gegenüber, die sich im Frühling und Frühsommer sowohl durch Mannigfaltigkeit der Arten als auch durch Massenhaftigkeit der Individuen (*Leucojum vernum*, *Primula elatior*, *Allium ursinum* etc.) auszeichnet.

Nur an verhältnismässig wenigen Orten von geringer Ausdehnung hat sich, begünstigt durch die Beschaffenheit des Untergrundes oder sonstige zusagende Bedingungen, das Pflanzenleben zu reicherer Fülle entwickelt. Im Bergland sind hierher zu rechnen das reichbewässerte Giessenthal besonders im hintern Teile, das Bombachthälchen und die Stelle, wo das vom Langenhard nach Süden streichende Schwobenthal in das Sulzbachthal einmündet. Besonders sind hier die Terrassen hinter der kleinen Kapelle zu erwähnen. Dem Hügellande gehören die wenigen Stellen an, wo des Floristen Freund, der pflanzenreiche Kalk, auftritt, im Süden des Gebietes die von Muschelkalk gebildete Haselstude, im Norden Lahrs unweit Burgheim die wegen der zahlreichen und gut erhaltenen Petrefacten den Geologen wohlbekannte Scholle brauner Jura. Fast unbemerkbar ist der Einfluss der mitteloligocänen Kalksandsteine des Schutterlindenberges auf die Flora. Eine mächtige Lössschicht überdeckt dort den Kalk, und der grosse Steinbruch an der Westseite des Berges, wo die Gesteinsschichten blosgelegt sind, ist erst seit 1846, also zu kurze Zeit, eröffnet, als dass sich dort eine ausgeprägte Kalkflora hätte entwickeln können. Zu den pflanzenreichsten Stellen ist ferner der Hohlweg zu zählen, der vom Friesenheimer Kreuz in nordwestl. Richtung zur Friesenheim-Dinglinger Landstrasse führt. In der Rheinebene sind es vor allem sumpfige, unfruchtbare Wiesen südwestlich Mietersheim jenseit des Scheid-

grabens, die dem Botaniker reichlich Ausbeute an Sumpf- und Wasserpflanzen liefern. Auch die sogenannte Fähnlesgrube an der Lahr-Dinglinger Bahn ist hier zu nennen.

Der Einfluss menschlicher Thätigkeit als Forstwirtschaft, Acker- und Weinbau auf Gestaltung der Flora unseres Gebietes ist im vorigen schon wiederholt besprochen worden. Sehr gering ist der Einfluss der Industrie von Lahr und Umgebung, wie das in der Natur der hauptsächlich vertretenen Industriezweige liegt. Nur selten taucht hie und da ein eingeschlepptes Pflänzlein auf, um bald wieder zu verschwinden. Eine vielsprechende Kolonie hatte sich an der Dinglinger Malzfabrik angesiedelt; allein seit 2 Jahren ist der betreffende Platz in Gartenland umgewandelt worden, und die Fremdlinge sind wohl für immer von dort verschwunden. — Erwähnt soll hier die Wanderung von *Erucastrum Pollichii* werden, das ursprünglich nur in der Nähe des Rheines vorwiegend auf Kiesboden zu finden war, seit 1894 aber mit Schottermaterial beim Bau der Lahrer Strassenbahn längs der ganzen Bahnlinie bis Seelbach verschleppt und wohl eingebürgert ist. —

Inbezug auf Systematik und Nomenklatur habe ich mich im Folgenden streng an Seubert's Exkursionsflora für das Grossherzogtum Baden, fünfte Auflage bearbeitet von Dr. Ludwig Klein, Stuttgart 1891 gehalten. — Lässt man die für Baden zweifelhaften oder nur in Nachbargebieten beobachteten Pflanzen weg, rechnet aber die nicht numerierten Kulturgewächse ein, so erhält die Exkursionsflora 1775 Pflanzen. Von diesen sind von mir 846 in der Umgebung von Lahr gefunden worden d. h. 47,66 %. Zur allgemeinen Orientierung und zur Vergleichung mit andern Lokalfloren füge ich die folgende Uebersicht bei, aus welcher die Verteilung auf die einzelnen Classen zu ersehen ist.

Es kommen vor	in Baden =	% der bad. Flora	um Lahr =	% der Lahrer Flora =	% d. betr. Klasse der bad. Flora
Gefässkryptogamen	53	3,0	18	2,1	34,0
Coniferen	11	0,6	7	0,8	63,6
Monokotyledonen	382	21,5	178	21,1	46,0
Dikotyledonen, und zwar:					
A. Juliflorae	49	2,8	32	3,8	65,3
B. Monochlamydeae	9	0,5	3	0,4	33,3
C. Choripetalae	745	42,0	343	40,5	46,0
D. Sympetalae	526	29,6	265	31,3	50,4
Dikotyledonen insgesamt:	1329	74,9	643	76,0	48,4
Ueberhaupt	1775	100	846	100	47,66

Filicinae. Farne.

- Polypodium vulgare* L. Häufig auf geröllführenden Sandsteinblöcken der Berge.
- Pteridium aquilinum* Kuhn. Waldränder und sonst.
- Blechnum Spicant* J. Sm. Hie und da in Bergwäldern. Häufig im oberen Vogelbach- und im Oberweiererthal.
- Athyrium Filix femina* Roth. Wälder häufig.
- Asplenium Trichomanes* Huds. Mauern und trockene Stellen auf Löss. *A. Ruta muraria* L. Gemein an Mauern. *A. Adiantum nigrum* L. Schlossberg von Hohengeroldseck auf Porphyr.
- Aspidium lobatum* (Sw) Mett. α *genuinum*. Vereinzelt im Wald im hinteren Giessen. β *angulare* Mett. In Wäldern der Rheinebene. *A. Thelypteris* Sw. Sumpfwiesen südwestlich Mietersheim. Quelle am Sulzer Kirchhof. *A. montanum* Aschers. Bergwälder.
- A. Filix mas* Sw. Häufig in Wäldern. *A. Filix mas* Sw. var. *deorso-lobatum* Moore, Omersbach bei Seelbach. *A. spinulosum* Sw. Oberes Vogelbachthal, Omersbach, Schneidwald.
- Cystopteris fragilis* Bernh. Seelbach, im Dorfbach hinter dem Bahnhof.

Equisetinae. Schachtelhalme.

- Equisetum arvense* L. Gemein. E. *Telmateja* Ehrh. An feuchten Stellen. Sulz, Burgheimer Steinbruch, Weg vom Friesenheimer Kreuz nach der Landstrasse. E. *silvaticum* L. Bergwälder. E. *palustre* L. Auf Sumpfboden. E. *limosum* L., Sägmühlweiher hinter Sulz; Wassergraben südwestlich Mietersheim.

Lycopodinae. Bärlappgewächse.

- Lycopodium clavatum* L. Burghard in der Nähe der Marienquelle. Oberweierer Thal.

Coniferae. Nadelhölzer.

- Abies alba* Mill. Waldbaum.
- Picea excelsa* Lk. Waldbaum.
- Larix decidua* Mill. Waldbaum, doch nicht in reinen Beständen. Grössere Exemplare sind selten.
- Pinus silvestris* L. Waldbaum bes. auf Sandboden. *P. Strobus* L. In neuerer Zeit als Waldbaum häufiger gepflanzt.

Juniperus communis L. Nicht häufig. Langenhard.

Taxus baccata L. Nur Zierstrauch in Gärten.

Gramineae. Gräser.

Zea Mays L. Kult.

Andropogon Ischaemum L. Weg über den Galgenberg nach Kippenheim. Feldweg westlich der Dammenmühle. Philosophenweg oberhalb des Walkenbucks.

Panicum sanguinale L. Nicht selten. *P. lineare* Krock. Auf Sandboden bei Reichenbach. *P. Crus Galli* L. Gemein. Unkraut. Die langbegrante Varietät in der Föhnlesgrube.

Setaria verticillata P. B. Nicht häufig. *S. viridis*. Häufig. *S. italica* P. B. Kultiviert im oberen Schutterthale und dessen Seitenthälern. *S. glauca* P. B. Häufig.

Phalaris arundinacea L. Schutterufer und sonst. *Ph. canariensis* L. Hie und da ein verwildertes Exemplar.

Anthoxanthum odoratum L. Auf Wiesen und an Waldwegen.

Alopecurus pratensis L. Auf Wiesen. *A. agrestis* L. Auf Aeckern häufig. *A. fulvus* Sm. In feuchten Gräben (Strassen-graben am Spirlingsrain). *A. geniculatus* L. In Sümpfen.

Phleum pratense L. Auf Wiesen. *Ph. pratense* var. *nodosum*. Auf Schutt am Schlachthaus. *Ph. Böhmeri* Wib. Raine am Dammenberg.

Agrostis vulgaris With. Häufig; das feine Gras der Waldschläge. *A. alba* L. Häufig. *A. canina* L. Giessen bei Reichenbach.

Apera Spica venti P. B. Gemeines Unkraut auf Feldern.

Calamagrostis epigeios Roth. Unfruchtbare Wiesen südwestlich Mietersheim.

Milium effusum L. In Wäldern.

Phragmites communis Trin. Schutterufer u. sonst. feuchte Stellen.

Koeleria cristata Pers. An trockenen Rainen.

Aira caespitosa L. In Wäldern. *A. fleuosa* L. In Wäldern.

Holcus lanatus M. Auf Wiesen.

Arrhenaterum elatius Mert. und Koch. Auf tiefgründigen Wiesen.

Arena sativa L. Kult. *A. orientalis* Schreb. Kult. bes. in der Rheinebene. *A. pubescens* L. An Rainen und auf Wiesen. *A. flavescens* L. Ebenda.

Melica nutans L. Wälder der Rheinebene. *M. uniflora* Ritzbach. Wälder.

- Briza media* L. Häufig.
Eragrostis minor Host. Dinglinger Bahnhof.
Poa annua L. Ueberall. *P. nemoralis* L. Wälder südlich Sulz.
P. serotina Ehrh. Waldrand am Schneidwald gegen Hugsweier.
P. trivialis L. Wiesen. *P. pratensis* L. Wiesen.
Glyceria fluitans R.Br. Gräben und Sümpfe. *G. plicata* Fr.
 Scheerbach, Liezbachthal.
Catabrosa aquatica P.B. Mahlberger Ried.
Molinia coerulea Münch. Wälder. Alte Steinbrüche am Altvater.
Dactylis glomerata L. Wiesen.
Cynosurus cristatus L. Wiesen.
Festuca myurus Ehrh. Im grossen Steinbruch am Altvater in
 Menge. *F. ovina* L. Wiesen. *F. rubra* L. Wiesen. *F. elatior* L.
 Wiesen. *F. gigantea* L. Wälder.
Brachypodium pinnatum P.B. Raine. *B. silvaticum* Röm. et Schult.
 In Wäldern.
Bromus secalinus L. Unter dem Getreide. *B. mollis* L. Häufig.
B. sterilis L. An unkultivierten Orten. *B. tectorum* L. Dinglinger
 Malzfabrik. *B. asper* Murr. In Wäldern. (Altvater). *B. erectus*
 Huds. Wiesen.
Triticum repens L. Im Getreide und sonst auf Aeckern. *T. vul-*
gare Vill. Kult. als Winterfrucht. (*T. Spelta* L. wird im Gebiet
 nirgends angebaut.)
Secale cereale L. Kult. als Winterfrucht.
Hordeum vulgare L. Als Winterfrucht hie und da im Schutter-
 thale kult. *H. distichum* L. Kult. *H. murinum* L. An un bebau-
 ten Orten.
Lolium perenne L. Häufig auf Wiesen und an Wegen. *L. multi-*
florum Lam. Auf Wiesen. *L. temulentum* L. Unter der Sommer-
 frucht nicht selten.

Cyperaceae. Riedgräser.

- Heleocharis palustris* R.Br. Wasserlöcher (Dinglinger Hanfretze).
H. acicularis R.Br. Rheinufer.
Scirpus lacustris L. Wassergräben südwest. Mietersheim. Fahn-
 lesgrube. *S. silvaticus* L. Häufig.
Eriophorum polystachum L. Sumpfwiesen südwestlich Mieters-
 heim, im Bombach, Oberweier. *E. latifolium* Hoppe. Quelle am
 Sulzer Kirchhof. Wiesen südwestlich Mietersheim.

Carex Davalliana Sm. Sumpfwiesen. Sulz, Mietersheim. *C. brizoides* L. Wälder. *C. vulpina* L. Gräben verbr. *C. muricata* L. In Wäldern. *C. divulsa* Good. Im Ernet. *C. remota* L. In Wäldern. *C. leporina* L. Schläge in den Wäldern der Rheinebene. *C. ornithopoda* Willd. Waldränder im Burghard und im Heidengraben. *C. verna* Vill. An Rainen gemein. *C. flacca* Schreb. In Wäldern. *C. panicea* L. Im Sulzbach. *C. pallescens* L. Sumpfwiesen hinter Mietersheim. *C. riparia* Curt. Ebenda. *C. stricta* Good. Lehmgrube bei der Dinglinger Hanfretze. *C. acutiformis* Ehrh. Sumpfwiesen. *C. pendula* Huds. In Wäldern. *C. riparia* Curt. Wiesen südwestlich Mietersheim. *C. rostrata* With. Feuchte Wiesen am Hohberg. *C. versicaria* L. Fähnlesgrube. *C. hirta* L. Bachufer hinter Sulz. *C. flava* L. Sumpfwiesen südwest. Mietersheim. *C. distans* L. Ebenda. *C. silvatica* Huds. Wälder.

Juncaceae. Simsenartige Pflanzen.

Juncus effusus L. Häufig an geeigneten Standorten. *J. Leersii* Marsson. Ebenda. *J. glaucus* Ehrh. Ebenda. *J. bofonius* L. Feuchte Waldwege. *J. alpinus* Vill. Sumpfwiesen südwestlich Mietersheim. *J. obtusiflorus* Ehrh. Ebenda. *J. articulatus* L. Langenhard. *Luzula pilosa* Willd. In trockenen Laubwäldern. *L. silvatica* Gaud. Ebenda. *L. angustifolia* Garcke. Ebenda. *L. campestris* D.C. An trockenen Rainen häufig. *L. multiflora* Lej. Altvater. Sulzberg.

Liliaceae. Lilienartige Pflanzen.

Colchicum autumnale L. Wiesen verbr.
Tofieldia calyculata Wahlenb. Hohlweg über den Rücken des Schutterlindenberges östlich der Einmündung des Schutterer Pfades. Hinter Sulz am Wege ins Schwobenthal.
Muscari comosum Mill. Rasenplatz im Stadtpark. *M. racemosum* Mill. Raine des Südseite des Schutterlindenberges, nicht selten.
Allium ursinum L. Heidengraben. Wälder der Rheinebene in ungeheurer Menge. *A. oleraceum* L. Lössraine hie und da. *A. Porrum* L. Kult. *A. sphaerocephalum* L. Acker hinten im Ernet. Im Crämisthal bei Friesenheim. *A. sativum* L. Kult. *A. ascalonicum* L. Kult. *A. Cepa* L. Kult. *A. fistulosum* L. Kult.
Scilla bifolia L. Waldecke südwestlich des Hurster Hofes (nur wenige Exemplare!). Wald zwischen Meissenheim u. Ichenheim.

Ornithogalum umbellatum L. Wiesen westlich Dinglingen, Aecker südlich Mietersheim rechts der Landstrasse. (Entgegen der Angabe v. Seubert-Klein nie auf Buntsandstein beobachtet.)

Asparagus officinalis L. Hie und da an Lössrainen.

Polygonatum multiflorum All. In Wäldern und an Lössrainen.

Convallaria majalis L. Buchenwälder, auch Wälder der Rheinebene.

Majanthemum bifolium D.C. Burghard an der Ausmündung des Promenadenwegs in den Fahrweg. Heidengraben, Waldrand am nördlichen Fahrweg.

Paris quadrifolia L. Verbr. bes. in den Wäldern der Ebene.

Dioscoreaceae. Schmeerwurmartige Pflanzen.

Tamus communis L. An Waldrändern vom Augrabene südlich Sulz bis Heiligenzell. Im Burgheimer Kalksteinbruch.

Amaryllidaceae. Amaryllideen.

Galanthus nivalis L. Kult.

Leucoium vernum L. Dinglinger Waldung. Wolfersbach im Schutterthale.

Narcissus poeticus L. Einzeln auf Wiesen westlich Dinglingen.

N. *Pseudonarcissus* L. Auf Grasplätzen hie und da.

Iridaceae. Schwertlilienartige Pflanzen.

Iris germanica L. Lössraine. I. *Pseudacorus* L. In Sümpfen verbr.

Orchidaceae. Orchideen¹.

Orchis purpurea Huds. Wenige Exemplare auf der Haselstude.

O. *ustulata* L. Wiesen, nicht selten. O. *Rivini* Gouan. Lössraine,

nicht selten. O. *coriophora* L. Wiesen und Triften. Langenhard;

Bombach; Wiesen rechts der Landstrasse nach Kippenheim. O.

Morio L. Gemein. O. *mascula* L. Auf tiefgründigen Wiesen ein-

zeln im Bombach und Giessen. O. *maculata* L. Waldränder und

offene feuchte Waldstellen. O. *latifolia* L. Feuchte Wiesen. O.

incarnata L. Sumpfwiesen südwestlich Mietersheim.

Gymnadenia conopsea R.Br. Nicht selten (Bombach, Langenhard, Burgheimer Steinbruch etc.).

¹ Seit 1893 sind in der Umgegend von Lahr alle auf Wiesen wachsenden Orchideen in der Zahl sehr zurückgegangen, einzelne Arten sind ganz verschwunden. Liegen auch anderswo ähnliche Beobachtungen vor?

Platanthera viridis Lindl. Nicht selten auf Wiesen. (Burgheimer Steinbruch und Umgebung; nordöstlich der kleinen Kapelle hinter Sulz; am Kreuz gegenüber der Dammenmühle; Wiesen westlich des Kippenheimer Bahnhofs). *Pl. bifolia* Rehb. Nicht selten. (Oberer Langenhard; hinterer Giessen).

Ophrys muscifera Huds. Wenige Exemplare im Burgheimer Steinbruch, wahrscheinlich verschwunden. *O. apifera* Huds. Nordöstlich der kleinen Kapelle hinter Sulz; links am Wege durchs Schwobenthal nach dem Langenhard; auch sonst vereinzelt. *O. aranifera* Huds. Schwöllbachwiesen bis 1893 in grosser Menge, seitdem verschwunden.

Anacamptis pyramidalis Rich. Sehr vereinzelt auf den Schwöllbachwiesen und auf den Lössterrassen nordöstlich der kleinen Kapelle hinter Sulz.

Himantoglossum hircinum Spreng. Haselstude, Wiese links der Landstrasse von Kippenheim nach Schmieheim unweit letzteren Ortes; am Holderberg; vereinzelt auch im Burgheimer Steinbruch und bei der Kapelle hinter Sulz.

Cephalanthera rubra Rich. Auf Waldboden zwischen lichtgestellten Bäumen, verschwindet mit heranwachsendem Unterholz. *C. grandiflora* Bab. Burgheimer Steinbruch.

Epipactis palustris Crantz. Sumpfwiesen südwestlich Mietersheim. *E. latifolia* All. Sumpfwälder der Rheinebene; Wasserriss in den Schwöllbachwiesen; Omersbach bei Seelbach. *E. rubiginosa* Gaud. Vereinzelt auf Porphyry bei Hohengeroldseck.

Neottia Nidus arvis Rich. Trockene Wälder.

Listera ovata R.Br. Häufig.

Spiranthes autumnalis Rich. Trockene Wiesen und Triften auf dem Langenhard; auf einer Wiese am Langeck bei Reichenbach.

Araceae. Arumartige Pflanzen.

Arum maculatum L. In Sumpfwäldern der Ebene.

Lemnaceae. Wasserlinsen.

Lemna minor L. Stehende Gewässer. *L. gibba* L. Dingl. Hanfretze.

Thyphaceae. Rohrkolben.

Typha latifolia L. Sümpfe hie und da. (Fähnlesgrube.)

Sparganium ramosum L. In Sümpfen. *Sp. simplex* Hudson. Sümpfe bei Allmannsweier.

Potamogetonaceae. Laichkrautartige Pflanzen.

Potamogeton acutifolius Lk. Altwasser des Rheines. *P. densus* L.
Quelle am Sulzer Kirchhof. *P. perfoliatus* L. Altwasser. *P. crispus* L. Sulzbach. *P. lucens* L. Föhnlesgrube. *P. natans* Rth.
Altwasser.

Butomaceae. Blumenbinsen.

Butomus umbellatus L. In Sümpfen und Gräben der Rheinebene
nicht selten.

Alismaceae. Froschlöffelartige Pflanzen.

Alisma Plantago L. Häufig.

Hydrocharitaceae. Froschbissartige Pflanzen.

Elodea canadensis Rich. und Mchx. Altwasser des Rheins.

Cupuliferae. Hüllfrüchtige Bäume.

Alnus glutinosa Gärtn. Häufig. *A. incana* DC. Häufig am Rheinufer.
Betula alba L. Waldbaum in gemischten Beständen.
Corylus Avellana L. Häufig.
Carpinus Betulus L. Waldbaum bes. an Waldrändern.
Castanea sativa Mill. Kultiviert und verwildert in der Bergregion.
Fagus silvatica L. Der verbreitetste Waldbaum, der auf Bunt-
sandstein den grössten Teil der Wälder bildet.
Quercus pedunculata Ehrh. Waldbaum. *Qu. sessiliflora* Sm. Wald-
baum. *Qu. rubra* L. Seit etwa 1880 als Waldbaum hie und da
angepflanzt (Burghard). *Qu. imbricaria* Mchx. Ein Exemplar im
Burghard am Promenadenweg.

Juglandaceae. Wallnussartige Pflanzen.

Juglans regia L. Kult.

Salicaceae. Weidenartige Pflanzen.

Populus alba L. Hie und da, doch nicht häufig. *P. tremula* L.
Waldränder und gemischte Waldungen. *P. nigra* L. Hie und da.
P. pyramidalis L. Kultiviert an Ufern und Gräben.

Die Gattung *Salix* gehört zu denjenigen Pflanzen, die in der
Einleitung Seite 17 weiterer Erforschung empfohlen wurden. Im
Gebiet wurden bisher sicher bestimmt: *S. fragilis* L. *S. alba* L.
S. babylonica L. *S. triandra* L. *S. purpurea* L. *S. caprea* L.,
S. nigricans Sm.

Urticaceae. Nesselartige Pflanzen.

- Urtica urens* L. Auf Schutt an Mauern. *U. dioica* L. Häufig.
Cannabis sativa L. Kult.
Humulus Lupulus L. Kult. und in Hecken verwildert.
Morus alba L. Im Burgheimer Steinbruch; kultiviert.

Ulmaceae. Ulmenartige Pflanzen.

- Ulmus montana* With. Vereinzelt in Wäldern (Omersbach). *U. campestris* L. In Hecken; var. *suberosa* am Wege von Heiligenzell nach Oberweier. *U. effusa* Willd. Kult.

Aristolochiaceae. Osterluzeiartige Pflanzen.

- Aristolochia Clematitis* L. An einem Raine am Südabhang des Dammenberges. *A. Siphon* L'Herit. Zierstrauch.

Loranthaceae. Mistelartige Pflanzen.

- Viscum album* L. Auf geeigneten Bäumen hie und da.

Polygonaceae. Knöterichartige Pflanzen.

- Rumex sanguineus* L. Wälder (Altvater). *R. crispus* L. Verbr.
R. Hydrolapathum Huds. Rheinufer bei Ottenheim. *R. obtusifolius* L. Waldschläge verbr. *R. Acetosella* L. Sandige Felder.
R. acetosa L. Auf Wiesen.
Polygonum aviculare L. Gemein. *P. Hydropiper* L. Ufer hie und da. *P. minus* Huds. Ebenda. *P. Persicaria* L. Häufig. *P. lapathifolium* L. Häufig. *P. Bistorta* L. Einzeln in Seitenthälern des Schutterthales. *P. Convulvulus* L. Im Getreide, nicht häufig. *P. dumetorum* L. In Hecken hie und da.
Fagopyrum esculentum Mch. Ganz vereinzelt eingeschleppt.

Chenopodiaceae. Gänsefußartige Pflanzen.

- Chenopodium polyspermum* L. Schutt, Komposthaufen etc. *Ch. Bonus Henricus* L. Ebenda. *Ch. hybridum* L. Hie und da (Schuttern). *Ch. rubrum* L. In Sulz. *Ch. murale* L. In Dinglingen. *Ch. album* L. Gemein auf Schutt und an wüsten Plätzen.
Beta vulgaris L. Kult.
Spinacia oleracea L. Kult.
Atriplex hortense L. Kult. und verwildert. *A. palutum* L. Auf Schutt und Komposthaufen häufig. *A. hastatum* L. Dinglinger Malzfabrik.
Albersia Blitum Kth. An geeigneten Orten nicht selten.
Amarantus retroflexus L. Dinglingen, Stadtpark und sonst.

Caryophyllaceae. Nelkenartige Pflanzen.

- Scleranthus annuus* L. Sandige Felder. (Bombach, Langenhard.)
Spergula arvensis L. Langenhard.
Alsine tenuifolia Wahlenb. Felder bei Friesenheim; Bahndamm zwischen Dinglingen und Kippenheim.
Moehringia trinervia Clairv. Im Gebüsch häufig.
Arenaria serpyllifolia L. Auf Feldern häufig.
Holosteum umbellatum L. An Rainen.
Stellaria media Cyrillo. Gemein. *St. nemorum* L. In feuchten Wäldern. *St. Holostea* L. Wälder der Rheinebene. *St. graminea* L. Gebüsch (Vogelbachthal). *St. glauca* With. Dinglinger Hanfretze. *St. uliginosa* Murr. Gebüsch im oberen Sulzbachthal.
Malachium aquaticum Fr. Schutterufer und sonst.
Cerastium glomeratum Thuill. Aecker. *C. brachypetalum* Desp. Hohlweg zum Pulverturm. *C. arvense* L. Häufig.
Gypsophila muralis L. Sandige Aecker auf dem Langenhard.
Dianthus Armeria L. Waldränder und Gebüsch bes. auf Sandboden. *D. Carthusianorum* L. Lössraine und Hohlwege. *D. caesius* L. Am Dammenberg. *D. superbus* L. Wiesen westlich Dinglingen nahe am Wald; Wiese an der Fähnlesgrube.
Saponaria officinalis L. An Rainen nicht selten.
Vaccaria parviflora Mch. Hie und da im Getreide, unbeständig.
Silene inflata Sm. An Rainen häufig. *S. nutans* L. Ebenda. Die jungen Wurzelblätter werden in der Umgegend (Dinglingen) unter dem Namen „Hasenkohl“ als Gemüse gegessen.
Melandryum rubrum Gcke. Häufig. *M. album* Gcke. Auf Kleeäckern unbeständig.
Coronaria flos Cuculi A. Br. Auf Wiesen.
Agrostemma Githago L. Unkraut im Getreide.

Portulacaceae. Portulakartige Pflanzen.

- Portulaca oleracea* L. In Gärten und Weinbergen, an Wegen, auch auf Löss.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Mohr Gustav

Artikel/Article: [Flora der Umgegend von Lahr. 17-31](#)